

SIE HABEN EIN BUCH GESCHRIEBEN. WIE GEHT ES JETZT WEITER?

Profitipps für Erstautoren

Die Frage, wie es nach dem Schreiben eines Buches weitergeht, erscheint banal. Jemand, der über die Veröffentlichung entscheiden kann, muss Ihr Buch lesen. Tatsächlich erscheint diese Hürde für viele Erstautoren jedoch unüberwindlich. Verlage antworten oft gar nicht auf unverlangt eingesandte Manuskripte, Agenten sagen „tut uns leid, wir sind voll“, auf den Buchmessen erhalten Sie an den Verlagsständen ausweichende Antworten, und ins Agentencenter lässt man sie gar nicht erst hinein.

Direkt zum Verlag oder erst mal zum Agenten?

An wen also wenden Sie sich, wo gehen Sie hin? Natürlich brauchen Sie entweder einen Verlag oder einen Agenten, wenn Ihr Buch zwischen zwei Deckeln erscheinen und vertrieben werden soll. Um Agenten und Verleger zu erreichen, sollten Sie sich an die folgenden Regeln halten:

Machen Sie sich zuallererst klar, wohin Ihr Buch gehört. Ist es ein hochliterarisches Science-Fiction-Experiment mit pornografischen Elementen? Dann werden Sie damit nicht bei einem großen Publikumsverlag landen können, wie sehr Ihr Buch das auch verdient haben mag. Ist es ein gemeiner Psychothriller oder eine romantische Fantasy-Geschichte mit Zombies? Dann werden Sie damit nicht im Hardcover mit Leinenbändchen landen, egal wie literarisch Sie schreiben. Seien Sie ehrlich, schätzen Sie sich selbst realistisch ein:

Wenn Ihr Buch eher für Nischen- und Kleinverlage interessant ist, dann kommen Sie ohne Agenten aus. Kleine Verlage können keine großen Honorare zahlen. Es lohnt nicht, das Wenige zu teilen – weder für Sie noch für einen Agenten. Zudem arbeiten kleine Verlage oft fast familiär eng mit ihren Autoren zusammen.

Wenn Ihr Buch für den breiteren Markt geeignet ist und Sie auf die Zusammenarbeit mit einem Publikumsverlag aus sind, werden Sie ohne Agenten keinen Fuß in die entsprechende Tür bekommen. Die Schreibtische in den Verlagshäusern sind voll mit Manuskripten, die weder professionell genug geschrieben noch präsentiert wurden. Die meisten großen Häuser nehmen daher nur noch Manuskripte an, die von erfahrenen Agenten vorgelesen wurden. Ihr Vorteil: Da seriöse Agenten ausschließlich auf Provisionsbasis arbeiten, werden Sie so ein besseres Honorar erhalten.

Wie kriegen Sie den Fuß in die Tür?

Egal, ob Sie direkt mit einem Verlag oder mit einem Agenten zusammenarbeiten möchten: Sie brauchen ein erstklassiges Manuskript und Sie müssen es ebenso erstklassig präsentieren. Jeder Verlag und jeder Agent hat eine Internetseite. Informieren Sie sich, in welcher Form man Ihr Material prüfen möchte – nur ein Exposé? Mit Leseprobe? Oder gleich das gesamte Manuskript? Lieber per Post oder lieber per E-Mail? Halten Sie sich an diese Vorgaben!

Wie präsentieren Sie ein Buch am Telefon oder im Gespräch?

Manche Agenten und Verlage bitten auch um einen Anruf, bevor Sie Material schicken dürfen. Das bedeutet, dass Sie Ihr Buch mündlich präsentieren müssen. Das ist zwar aufregend, hat aber einen Vorteil: Wenn nach einem solchen Gespräch Ihr Manuskript angefordert wird, können Sie sicher sein, dass es nicht auf dem meterhohen Stapel „Unverlangter“ verstaubt, sondern dass sich jemand relativ zügig damit befassen wird. Üben Sie daher, Ihr Buch mit wenigen Sätzen aussagekräftig zu präsentieren! In solch einem Gespräch müssen Sie das Wesentliche herausfiltern und es auf ein Minimum reduzieren. Diese Fragen sollten Sie beantworten können:

Um welches Genre/welche Art Buch handelt es sich?

Ein Wort genügt; Agenten und Lektoren kennen sich mit den Genres aus.

Worum geht es?

Nennen Sie hier bei einem Roman die Hauptfigur und den zentralen Konflikt in Zusammenhang mit dem Thema. Wenn Sie ein Sachbuch geschrieben haben, nennen Sie Ihr Thema und die Zielgruppe.

Was ist das Typische an Ihrem Buch?

Wenn Sie wissen, was Ihr Genre ausmacht, ergibt sich eine Antwort fast von selbst. Wenn Sie z. B. ein Erfahrungsbuch schreiben, werden Sie auf den authentischen Hintergrund hinweisen und erzählen, wie Sie an Ihren Erfahrungen gewachsen sind. Bei einem Thriller werden Sie schildern, um welche Art von Bedrohung es darin geht.

Was ist das Besondere?

Agenten und Verlage suchen einerseits immer nach Themen, die bereits erfolgreich sind, denn sie müssen das „Produkt Buch“ verkaufen können. Gleichzeitig suchen sie immer auch nach der einen Sache, die ein Buch unverwechselbar, neu und frisch macht. Was hat Ihr Buch, das kein anderes hat? Was können Sie besonders gut? Ist Ihr Stil besonders witzig? Gewinnen Sie einem bekannten Thema einen neuen, für viele Menschen interessanten Aspekt ab?

Mit welchen erfolgreichen Büchern ist Ihres vergleichbar?

Vergleiche helfen dabei, Ihrem Gegenüber sofort eine Vorstellung zu vermitteln. Ihr Gesprächspartner muss eine Idee bekommen, in welchem Kosmos Sie sich bewegen. Schreiben Sie Bücher wie Andreas Eschbach, Richard David Precht oder Kerstin Gier? Sind Sie die neue Charlotte Roche oder geht Ihr Stil in Richtung Uwe Tellkamp? Es geht dabei nicht darum, sich mit derart erfolgreichen Autoren gleichzusetzen, sondern nur um einen Wegweiser.

Üben Sie! Testen Sie sich selbst!

Es gibt keinen besseren Test für Ihr Buch: Gelingt es Ihnen, einen spannenden Pitch vorzubereiten, dann haben Sie wahrscheinlich auch einen guten Stoff anzubieten. Gelingt es Ihnen nicht, weil Sie einfach nicht wissen, worum es eigentlich geht und was Leser daran interessieren könnte, wird man das Ihrem Buch auch anmerken; es ist noch nicht ausgereift. Dies ist tatsächlich einer der häufigsten Anfängerfehler. Auch wenn es schwerfällt: Geben Sie Ihr Werk nicht aus den Händen, bevor es nicht wirklich so weit ist!

Und warum nicht auf der Buchmesse direkt pitchen?

Wie könnte man einen Stoff besser vorstellen als von Angesicht zu Angesicht? Warum nehmen Sie also nicht Ihr Manuskript, eine Leseprobe, Ihr Exposé und fahren nach Frankfurt? So viele Agenten und Verlage auf einem Haufen treffen Sie sonst nirgends! ... Zugegeben, das hört sich plausibel an. Dennoch werden Sie auf diesem Weg keinen Erfolg haben.

Die Buchmessen sind Handelsmessen, Agenten und Verleger haben ihre Termine oft schon Monate im Voraus abgesprochen, meistens sind die Terminkalender im Zwanzigminutentakt zugepflastert. Weder Agenten noch Lektoren haben jetzt Zeit für neue Autoren. Sie können auf der Messe keine neuen Stoffe prüfen, und sie haben auch keine Lust, zweihundert neue Manuskripte im Koffer nach Hause zu tragen. Für neue Manuskripte gibt es Bürozeiten, Telefon, Post und E-Mail.

Warum sich ein Besuch auf Buchmessen dennoch lohnt

Wenn Sie als Autor professionell mit Agenten und Verlegern zusammenarbeiten möchten, sollten Sie sich in der Verlagslandschaft ein wenig auskennen. Sie sollten über die wichtigsten Trends und Neuerscheinungen Bescheid wissen und in dem Genre, in dem Sie schreiben, die einschlägigen Titel lesen. Ebenso sollten Sie sich einen Überblick über die Verlage verschaffen, die Bücher wie das Ihre veröffentlichen könnten – und dafür sind Buchmessen ideal. Zudem können Sie hier Szeneluft schnuppern und bekommen ein Gefühl dafür, wie es wäre, im „Literaturzirkus“ mitzumachen. Das macht Spaß und kann Sie motivieren, am Ball zu bleiben.

Ein erstklassiges Exposé

Wenn Sie dann mit Visitenkarten von den Verlagen, die zu Ihrem Buch passen, von der Buchmesse kommen, brauchen Sie in jedem Fall ein erstklassiges Exposé. Es gibt die notwendige Auskunft über Ihr Buch, und da weder Agenten noch Lektoren Zeit übrig haben, muss es knapp sein. Ihr Exposé enthält:

Ein Deckblatt mit ...

- / der Überschrift „Exposé“
- / Ihrem Namen
- / dem Arbeitstitel Ihres Buches
- / Genre/Art des Buches
- / Angaben zum Umfang (in Manuskriptseiten = ca. 1.800 Anschläge pro Seite)
- / einer Kurzbeschreibung von maximal einer Drittel Seite. Benennen Sie hier die Hauptfigur, ihr Ziel und den Konflikt. Auch Zeit und Ort der Handlung können interessant sein. Bei einem Sachbuch beschreiben Sie den besonderen Zugang zum Thema und den Nutzen, den Leser davon haben.
- / Ihren Kontaktdaten! Ohne diese werden Sie vergeblich auf Antwort warten.

Wenn Sie ein Sachbuch geschrieben haben:

- / Schreiben Sie ein bis zwei weitere Seiten im Stil einer Einleitung.
- / Und geben Sie das Inhaltsverzeichnis mit ab.

Wenn Sie einen Roman geschrieben haben:

- / Schreiben Sie einen Handlungsabriss von maximal drei Seiten. Schreiben Sie diesen immer im Präsens.
- / Bei einem Roman mit mehreren Handlungssträngen schreiben Sie am Handlungsstrang der Hauptfigur entlang. Wahrscheinlich werden Sie den Drang verspüren, jeden Aspekt der Handlung darzustellen. Für Leser, die mit Ihrem Stoff nicht vertraut sind, wird sich ein auf drei Seiten gepresster komplexer Plot jedoch wie ein Chaos und nicht wie eine Romanhandlung lesen.
- / Auch die Struktur von Zeitsprüngen und Rückblenden können Sie in Ihrem Handlungsabriss nicht abbilden. Schreiben Sie ihn daher chronologisch.
- / Stellen Sie außerdem die Romanhandlung immer bis zum Ende dar. Lektoren und Agenten sind professionelle Leser, die einschätzen müssen, wo Ihr Buch hinpassen könnte und ob Sie die Handlung im Griff haben. Ein Cliffhanger wird Lektoren und Agenten eher verärgern.
- / Bei Romanen mit großem Figurenarsenal außerdem hilfreich: eine Liste der wichtigsten Figuren mit den wichtigsten Eigenschaften/Funktionen für den Plot.

Das hat in Ihrem Exposé nichts zu suchen:

- / Ereignislosigkeit - „Dann passiert erst mal nichts, denn Inge und Bernd sind glücklich.“
- / Passive Figuren - in Ihr Exposé gehören nur Figuren, die die Handlung voranbringen!
- / Work in Progress - geben Sie keine Exposés für unfertige Romane ab.
Niemand wird sich darauf verlassen wollen, dass Sie in der Lage sind, Ihr Manuskript abzuschließen.
- / Typografische Experimente - hinter bunten Schnörkelschriften und Bildern wird man einen Versuch vermuten, mangelnde Qualität zu verschleiern. Bleiben Sie sachlich und informativ.
- / Zitate - Ihr Werk sollte für sich stehen.
- / Erklärungen über psychologische Hintergründe von Figuren -
was sich nicht aus der Handlung erschließt, gehört nicht ins Exposé.
- / Absichtserklärungen - sagen Sie nicht, was die Leser erleben sollen, sondern zeigen Sie es!
- / Eigenlob und Lob von anderen - Agenten/Lektoren können sich selbst eine Meinung bilden.
- / Angaben darüber, wie viele Leser das Buch bereits toll fanden -
sie haben für Verleger und Agenten nicht die geringste Aussagekraft.
- / Vorspiegelung falscher Tatsachen - tun Sie nicht so, als hätten Sie einen nervenzerfetzenden Psychothriller anzubieten, wenn es sich eigentlich um einen gemütlichen Krimi handelt.
- / „Mogelseiten“ - bleiben Sie bei 1.800 Anschlägen pro Seite. Man merkt sofort, wenn jemand mit zu kleinen Schrifttypen und zu schmalen Seitenrändern schummelt. Der Text wird aller Wahrscheinlichkeit nach überfrachtet sein, wenn Sie Ihre drei Seiten zu voll packen.

Alternativen zum klassischen Verlag

Wenn Sie das alles lesen und sich fragen, ob es die Mühe wert ist, dann bedenken Sie, dass es auch Alternativen gibt. Nicht jeder Autor muss in einem klassischen Verlag veröffentlichen, um Leser zu gewinnen und mit seiner Arbeit zufrieden zu sein.

Wenn Sie Ihr Buch gerne auf Papier gedruckt sehen möchten, dann bieten sogenannte Book oder Print-on-Demand(PoD)-Dienstleister für kleines Geld eine für Sie vielleicht interessante Alternative an: Ihr Manuskript wird professionell gesetzt und gebunden, im Digitaldruckverfahren nach Bedarf hergestellt und direkt an Käufer verschickt.

Das Buch bekommt eine ISBN und ist potenziell in jedem Buchladen und im Online-Buchhandel lieferbar.

Was Print-on-Demand-Anbieter nicht können: Ihr Buch vertreiben. Dafür sind dann Sie selbst zuständig.

Wenn Sie Ihr Buch jedoch vor allem für Familie, Freunde oder eine kleine Gruppe von Lesern geschrieben haben, die sich mit Ihrem Spezialthema beschäftigen, kann PoD eine stressfreie Alternative sein.

Machen Sie bei PoD-Dienstleistern unbedingt einen Kostenvergleich, die Unterschiede können gewaltig sein!

Eine zweite Möglichkeit besteht darin, Ihr Buch als E-Book anzubieten. Aus den USA werden in diesem Bereich bereits Bestsellererfolge gemeldet. Internetplattformen wie epubli.de bieten die Bereitstellung und teils auch den Vertrieb von E-Books an. Wenn Sie unterhaltsame Novellen oder Kurzromane schreiben, die für klassische Verlage unattraktiv sind, könnten E-Books für Sie interessant sein: Leser greifen hier gerne zu den kürzeren Texten!

Vernetzen Sie sich!

Für angehende Autoren gibt es im Internet sehr gute Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Mischen Sie in einem der vielfältigen Literaturforen mit und lesen Sie die Blogs von Autoren. So bekommen Sie auch Tipps und Hilfestellung von erfahreneren Kollegen.

Folgende Links können eine Ausgangsbasis sein:

- / www.montsegur.de - professionelle Autorenplattform, in deren öffentlichen Bereichen (zum Beispiel zum Thema Verlage und Agenturen) Sie jederzeit mitlesen können.
- / www.buechereule.de - Leser- und Schreiberforum mit von Autoren begleiteten Leserunden.
- / www.autorenforum.de - Wissenswertes rund ums Schreibhandwerk und den Literaturbetrieb.
- / www.uschtrin.de -- informiert über alle aktuellen Wettbewerbe und Ausschreibungen für Anthologien, die für angehende Autoren ein guter Einstieg in den Literaturbetrieb sein können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!